

## Frühlingsfahrt der unterfränkischen Kanuten

„Hut ab“ vor den 39 wetterfesten Teilnehmern des Kanu-Wochenendes, die sich nicht im Vorfeld von miserablen Regen- und Kälteprognosen verschiedenster Vorhersage-Apps aufhalten und abschrecken ließen, sondern gut gelaunt mit „Hut auf“ - Südwester und Neopren - zur Bezirksfahrt mit WOMO und Zelt anreisten. Edgar König, Unterfranken-Wanderwart, hatte auf den idyllisch gelegenen Übernachtungsplatz der Naturfreunde Haßfurt eingeladen und gemeinsam mit Michael Hübner, Abteilungsleiter der ortsansässigen Bootsgruppe ein abwechslungsreiches Fahrten-, Kultur- und Schulungsprogramm zusammengestellt.

Mareen Deville, im Kanu-Bezirk für das Ressort „Umwelt und Gewässer“ zuständig, übernahm dankenswerter Weise, die Ökologie-Schulung, nachdem die aversierte Referentin der Uni Forchheim wegen Krankheit kurzfristig absagen musste. Zum Thema „Klimawandel bedingt Wandel in Freizeitbereichen“ zeigte Mareen Varianten und Möglichkeiten von naturbewusstem, Ressourcen schonendem Verhalten auf.

Im Anschluss informierte Suse Patzelt, 1. Bezirksvorsitzende, über den aktuellen Stand der Flussperrung „Fränkische Saale“ im gesamten Bereich des Landkreises Bad Kissingen. Das Befahren des Flusses mit muskelbetriebenen Booten ist, wegen akuter Baumsturzgefahr, nicht erlaubt, jedoch Baden, Angeln, am Flussufer sitzen oder spazieren gehen sind weiterhin gestattet (Anscheinend gefährden umstürzende Bäume nur Bootsfahrer!). Leider ist der Eilantrag der Kanuten gegen die Sperrung der Saale vom Verwaltungsgericht Würzburg abschlägig beschieden worden. Gegen diesen Beschluss wurde Widerspruch eingelegt.

Nach so viel „geistigem Input“ widmeten sich die Paddler dem kulinarischen Bereich, ließen sich vom Wirt des „Meehäusle“ verwöhnen und genossen beim anschließendem „Paddler-Hock“ das gesellige Miteinander. Ein zaghaftes Abendrot kündigte bereits die frühlinghafte und trockene Kanutour des nächsten Tages an. Mit für den aufgestauten Main fast ungewöhnliche Strömungsgeschwindigkeiten bis zu 3,5 km/h, mit Rückenwind und einigen Sonnenstrahlen war die 18 km lange Fahrt von Haßfurt nach Schonungen für die Kajakfahrer ohne Anstrengung und Zeitdruck ganz relaxt zu bewältigen. Nach Beanspruchung der Armmuskulatur während der Padderei sollte die Beinarbeit hinterher nicht zu kurz kommen. Pünktlich um 16:30 Uhr hatte Michael die „ausgeh-feinen“ Kanufreunde zum Treffpunkt der Stadtführung gelotst. Allerdings ließ die Leiterin der gebuchten Stadtbesichtigung aufgrund eines Terminmissverständnisses auf sich warten. Souverän überbrückte Michael die Wartezeit mit interessanten, persönlichen Einblicken eines „zugezogenen“ Haßfurters, wobei die genüsslich schleckenden Kanuten dabei die Gelegenheit nutzten, den Umsatz der naheliegenden Eisdielen anzukurbeln! Letztendlich traf die zugesagte Stadtführerin doch noch ein, die kompetent während des Rundgangs Wissenswertes über Ritterkapelle, Stadtgründung, Stadtmauer, Stadttore und Fachwerk vermittelte. Der versprochene Rund-Um-Blick von der Spitze des unteren Torturmes blieb den Kanuten aber verwehrt - oder erspart -, je nach dem mit welcher Konditionsvoraussetzung die 108 Stufen gemeistert würden, denn leider fehlte am Stadtführungs-Schlüsselbund der passende Eingangsschlüssel zur Himmelsleiter: „Ja, wenn einmal der Wurm drin ist ...“

Bereits in der Nacht kündigten prasselnde Klopfergeräusche auf Zelt- und WOMO-Dach für die Kajakfahrt von Eltmann nach Haßfurt „Nass“ von oben an! Kleine Regenspauzen vergönneten den Paddler wenigstens einen halbwegs trockenen Einstieg ins Boot, danach gab es nur nasse Finger, nasse Gesichter und nasse Paddel - der Rest war trocken verpackt. Auf der nur 13 km langen Strecke mussten zwei Schleusen passiert werden. Trotz vieler Flusskreuzfahrtschiffe, die den Vorzug beim Schleusen haben, gaben die Schleusenmeister der bunten Bootsarmada immer ohne Wartezeiten grüne Einfahrtsignale. Deshalb an dieser Stelle ein besonders herzliches DANKE den Diensthabenden im Wasser- und Schifffahrtsamt Haßfurt. Am Ende der Tour öffnete Petrus „seine Schleusen“ und schüttete fässerweise Regenwasser über die Kanutenschar, die bekanntlich

Wasser lieben - aber so viel auf einmal und von oben wäre nicht nötig gewesen! Zum Verladen der Boote, für den Zeltabbau und für die Verabschiedung schickte der Wettergott versöhnlich ein paar Sonnenstrahlen, die aus den kleinen blauen Wolkenlücken hervorblinzelten. Edgar und „seine“ Kanuten sprachen Michael und seinem Helferteam ein großes Lob aus und dankten herzlich für die gemeinsamen Erlebnisse, vor allem für die perfekte Organisation, die geleistete Vorarbeit und für die hervorragende Betreuung während der gesamten Zeit.